

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Obersteiger**

**Zeller, Carl**

**Leipzig [usw.], 1936**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-83412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83412)

# Ouvertüre

---

## I. AKT

### 1. Bild.

#### Nr. 1. Introduction I.

(Zwack und Hofdamen.)

Zwack.

Ha — — —!

Man weiß wohl nicht, was mir gebührt?

Ich fühle mich schandbar blamiert.

Das ist mir noch niemals passiert.

Damen.

Ja — was denn? Was denn? Was?

Zwack.

Wie kommt der Lümmel dazu?

Damen.

Ja — wer denn? Wer denn? Wer?

Zwack.

Dem tränk' ich's noch ein, dem Filou!

Damen.

Ja — wie denn? Wie denn? Wie?

Zwack.

Ha, mir das, der doch so viel versteht,

Der ich Direktor bin und eine Kapazität!

Damen.

Wissen wir, ist ja klar.

Und was wahr ist, ist wahr!

So reg'n S' sich doch nicht so auf!

Z w a c k.

Doch, ich rege mich auf.

D a m e n.

Man nimmt doch manches in Kauf.

Z w a c k.

Nein, ich nehm' nichts in Kauf.

D a m e n.

Nun sagen Sie endlich doch,  
Was ist denn bloß passiert?  
Wir sind ja so gespannt  
Und auch so in'tressiert.  
Wenn es ein Skandal wär',  
Freut es uns nur um so mehr!

Z w a c k.

Eines schönen Tags, ich sitz' grad' beim Kaffee,  
Da kommt ein Brief vom Hof, etcetera p.p.  
„Stellen Sie mir einen jungen Mann  
Per sofort in Ihrem Bergwerk an!“  
Dieser junge Mann, das ist der reinste Hohn,  
Der kommt nur so daher  
Und hat schon Protektion.  
Gut, wie ich nun einmal bin,  
So sagte ich nicht nein  
Und stellte ihn als Obersteiger ein.

D a m e n.

Was ist das, ein „Obersteiger“?  
Ein „Obersteiger“, ein „Obersteiger“?

D a m e n I.

Ach, der steigt im Bergwerk wohl nur oben rum?

D a m e n II.

Das ist doch nur ein Titel, Gott, wie dumm!

Z w a c k.

Wohl geraten, meine Damen,  
Doch er tut auch noch ein bisserl mehr,  
Hören Sie nur, bitte, her:

Er muß Geologie im Kopf hab'n,  
Muß mit riesenlanger Nase  
Kreuz und quer im Pfeilerbruchbau  
Schnuppern, ob's gibt Wettergase.  
Hängebank und Schüttelrutsche,  
Stollen, Flötze, Abbaustrecken,  
Alles muß ein Obersteiger  
Auf Geschmack von Salz abschlecken.

Damen.

Salz zu schlecken, oh, wie fade,  
Wir sind mehr für Schokolade.  
Doch, was hat der Mann gemacht,  
Das Sie hat so in Wut gebracht? —

Zwack.

Ja, ich bin in Wut geraten  
Über dieses Burschen Taten.  
Mich soll die Prinzessin hör'n,  
Ich werde mich beschwer'n.  
Stellen Sie sich vor,  
Der Kerl geniert sich nicht,  
Er macht ans Marschallamt  
Auf mich 'nen Schandbericht.  
Schreibt, das Bergwerk, das mir anvertraut,  
Sei durch mich verschlampt und ganz versaut.  
Bissel Schlamperei, was ist denn schon dabei?  
's gibt's auf der ganzen Welt,  
Wo Beamte angestellt.  
Dieser aber schwärzt mich an  
Und übertreibt gemein,  
Und das stellt man als Obersteiger ein!

Damen.

Das also ist Ihr Obersteiger, Ihr Obersteiger,  
Ihr Obersteiger!  
Daß Sie dieser Obersteiger so sekiert,  
Das hat uns wirklich furchtbar int'ressiert.

### Z w a c k.

Ein Skandal ist's ohnegleichen!  
So was will ein Obersteiger sein!  
Doch wie gesagt, ich tränk's ihm ein!

### D a m e n.

Ja, wer hätte das gedacht,  
Daß der neue Obersteiger  
Solche dumme Streiche macht?  
Ja, wer hätte das gedacht?  
Er schleckt Salz und macht Berichte,  
Und das End' von der Geschichte  
Scheint uns ja in diesem Fall  
Ein ganz riesengroßer Mordsskandal!

### Nr. 2. Auftrittslied Florians.

(Leiser Jodler.)

Holdrio duljö,

Holdrio duljö.

Duljö!

Tief in den Bergen drin,

Wo ich geboren bin,

Da, ja da nur ganz allein

Kann meine Heimat sein.

Droben blüht Edelweiß —

Wer sich's zu holen weiß,

Der hat echten Mut,

Dem liegt die richt'ge Schneid in seinem Blut.

(Gesprochen.)

Schön ist's, wenn man so in aller Herrgottsfrüh'  
auf dem Berg steht und die Sonne geht auf!

(Gesungen.)

Da rötet sich das Felsengestein,

Die Bergwänd' glüh'n im Frühsonnenschein.

(Gesprochen.)

Und wenn ich dann in den Hochwald komme, wo  
es so still ist wie in der Kirche,

(Gesungen.)

Da mein' ich immer, es geht ins Paradies hinein.

(Leiser Jodler.)

Holdrio duljö,

Holdrio duljö.

Duljö!

Bergland, mein Heimatland,

Du hast mein Herz gebannt.

Deine Wunder sind stets neu,

Dir bleib' ich ewig treu!

Berge und Jägerei

Sind meine Schwärmerei,

Sonst gibt's nur noch eins auf der Welt,

Was mir gefällt:

Blonde Mädeln sind mein Fall,

Nicht zu schlank und nicht zu drall.

Doch auch reizend ohne Zweifel

Ist ein rechter schwarzer Teufel.

Aber soll's 'ne Braune sein,

Ja, da sag' ich auch nicht nein.

Doch gleich brenn' ich ganz und gar

Für ein Mädcl mit fuchsrotem Haar!

(Unterdrückter Juchzer; angedeuteter Tanz.)

Ich trag' kurze Wichs

Und will ein Jäger sein, sonst weiter nix!

### Nr. 3. Auftrittslied der Prinzessin.

(Mit dem Chor der Hofdamen.)

Prinzessin.

Eine Prinzessin, ganz unerhört,

Die ist doch schließlich auch noch was wert!

Schikaniert man sie,

Kommandiert man sie

Sans façon?

Ich sag': Non!

Aber der Gipfel, pfui, wie gemein,

Zwingt man mich gar in die Ehe hinein!

Soll ich das dulden,  
Ohne Verschulden?  
Soll ich so töricht sein?  
Ich sag': Nein!

Hofdamen.

Kaiserliche Hoheit — —

Prinzessin.

Macht Euch doch nicht lächerlich!

Hofdamen.

Wie sollen wir Sie nennen?

Prinzessin.

Nennt Pechmarie, von mir aus, mich!

Klingt's Euch fatal,

Mir ist's egal.

Ich mein' es wirklich ernst und gar nicht scherzhaft.

Hofdamen.

Ach, gar zu komisch wär' das doch,

Sie sind Prinzessin immer noch,

Uns ist es gar nicht ernst und wirklich scherzhaft.

Prinzessin.

Jung müßt' mein Gatte sein,

Groß, elegant und fein,

Auch wünscht' ich, daß er wär'

Keck, aber nicht zu sehr.

Sprühend vor Übermut,

Daß alle Frau'n ihm gut.

Auch voll Temp'rament

Wünscht' ich den Gatten mir,

Wenn ich ihn nur fänd'!

Hofdamen.

Jung soll er sein,

Elegant, keck und fein,

Und auch sprühend vor Übermut soll er sein.

Ja, so wünscht' sich die Prinzessin ihn.

Prinzessin.

Fängt er dann  
Mal zu streiten an,  
Mach' mir nichts draus,  
Kratz' ihm höchstens die Augen aus!  
Wehrt er sich und beschwert er sich,  
Dann wird es erst vergnügt im Haus.  
Ja dann, ja dann,  
Ich kratz' ihm die Augen aus,  
Ja die Augen aus,  
Dann wird es erst vergnügt im Haus!

Hofdamen.

Fängt er dann  
Mal zu streiten an,  
Macht sie sich nichts draus,  
Kratz' ihm höchstens die Augen aus!  
Ja dann, ja dann wird's erst vergnügt im Haus!

Prinzessin und Hofdamen.

Ach, wenn die Welt doch ohne Männer wär!  
Dann wär' das ganze Leben nicht so schwer.  
Das wäre wunderschön,  
Wir wären gleich dabei,  
Dann wär'n wir frei,  
Heil!

**Nr. 4. Duett.**

(Florian—Nelly.)

I.

Florian.

Nicht bei Hof nur, auch auf Bergen  
Finden sich gar manche junge fesche Leut'.  
Eins der schönsten Exemplare  
Kannst Du, wenn Du willst,  
Mein Mädchen, küssen heut'!



Nelly.

Ja, mein Herr, ich muß gestehen,  
Sie sind jung und sehen wirklich schneidig aus.  
Doch bei Hofe hat man Haltung,  
Fällt nicht mit der Türe gleich ins Haus.

Florian.

Auf den Bergen hat man's Herz am rechten Fleck,  
Dort herrscht Freiheit und Humor,  
Wenn ein Mäd'el nur ein hübsches Goscherl hat,  
Sagt man gleich ihm leis' ins Ohr:

Refrain:

Es ist ja schließlich nichts dabei,  
Wenn sich zwei Menschen küssen.  
Was Küssen und was Liebe sei,  
Muß auch ein Mädchen wissen.  
Der Herrgott hat es so bestimmt  
Und der hat seine Gründ'!  
Drum Mäd'el, zier' Dich länger nicht:  
Ein Kuß ist keine Sünd'!

## II.

Nelly.

Zugestanden, in die Berge  
Paßt ein solcher Übermut gewiß hinein.  
Aber zwischen Goldtapeten  
Muß man sich beherrschen und manierlich sein.

Florian.

Geh mir doch mit Goldtapeten,  
Die sind auch nicht besser als das Tannengrün!  
Wer viel fragt, bekommt viel Antwort.  
Frag' nicht, wenn die jungen Herzen glüh'n.

Nelly.

Denk' ich drüber nach und überleg' ich's recht,  
Kommt mir das sehr richtig vor!

Also geb' ich meinem Herz 'nen kleinen Stoß,  
Und schon geht es leicht ins Ohr:

Refrain:

Es ist ja schließlich nichts dabei,  
Wenn sich zwei Menschen küssen.  
Was Küssen und was Liebe sei,  
Muß auch ein Mädchen wissen.  
Der Herrgott hat es so bestimmt  
Und der hat seine Gründ'!  
Drum, Mäd'el, zier' Dich länger nicht:  
Ein Kuß ist keine Sünd'!

### Nr. 5. Duett.

(Prinz—Prinzessin.)

I.

Prinz.

Nehmen wir an, ich sei nicht der Mann  
Als der ich vor Ihnen stehe —

Prinzessin.

Sie sind wohl Baron und noch viel mehr,  
Vielleicht ein verkappter Millionär? —

Prinz.

Wie gefiel ich Ihnen dann?

Prinzessin.

Soweit ich Sie verstehe — — daß Sie ein Ober-  
steiger sind — —

Prinz.

Das ist's, was ich schade find'!

Prinzessin.

Wir sind alle doch einander gleich,  
Man hört das immer so erzählen --

Prinz.

Ein Grundsatz, der vielen nicht genehm,  
Die finden so etwas unbequem.

Prinzessin.

Wenn man nur den Mut dazu besitzt —

Prinz.

Mir würde es daran nicht fehlen,  
Doch immer bin ich abgeblitzt — —

Prinzessin.

Doch fragt es sich nur bei wem? —

Prinz.

Aber geh'n Sie, aber geh'n Sie,  
Der Prinzessin fällt manches wohl schwer — —  
Aber seh'n Sie, aber seh'n Sie,  
Ich fänd's wunderschön, wenn es mal wirklich  
so wär'!

Prinzessin.

{ Aber geh'n Sie, aber geh'n Sie,  
Wäre es so mit den Menschen bestellt,  
Ja, dann seh'n Sie, ja, dann seh'n Sie!  
Nichts Unmögliches gibt's auf der Welt.

Prinz.

{ Ja, auf Ehre, wenn's so wäre, wenn's so wär' bestellt,  
Ja, dann seh'n Sie, nichts Unmögliches gibt's auf  
der Welt!

II.

Prinzessin.

Nehmen wir an, was sagen Sie dann,  
Wenn ich nicht Prinzessin wäre —

Prinz.

Ein Mäd'el, nur aus dem Bürgerstand,  
Ein Dirndel vielleicht, so recht vom Land?

Prinzessin.

Nun, wie fänden Sie denn das?

Prinz.

Sie wollen damit sagen,  
Weil Sie aus einem Fürstenhaus —

Prinzessin.

Da mach' ich mir gar nichts draus.

Prinz.

Sie sind hell umstrahlt von Macht und Glanz,  
Man hört das doch so schön oft schildern —

Prinzessin.

Sehr richtig, doch unter uns gesagt,  
Wie gut hat's oft eine Bauernmagd.

Prinz.

Bauernmädel lieben brav und schlicht.

Prinzessin.

Sie sprechen wirklich sehr in Bildern —  
Sie glauben wohl, ich kann das nicht? —

Prinz.

Das habe ich nicht gesagt!

Prinzessin.

Aber geh'n Sie, aber geh'n Sie,  
Stellen Sie sich zum Scheine nur dumm? —  
Ja, hier seh'n Sie, ja, hier seh'n Sie,  
Wer verliebt ist, der kümmert den Teufel sich drum.

Prinz.

{ Aber geh'n Sie, aber geh'n Sie,  
Ist es so mit der Liebe bestellt,  
Ja, dann seh'n Sie, ja, dann seh'n Sie:  
Nicht Unmögliches gibt's auf der Welt!

Prinzessin.

{ Ja, auf Ehre, wenn's so wäre, wenn's so wär' bestellt,  
Ja, dann seh'n Sie, nichts Unmögliches gibt's auf  
der Welt!

## Nr. 6. Finale I.

Hofdamen.

Jetzt endlich ist die Stunde da,  
Wie wir uns freu'n!  
Ein altes Band, von Land zu Land,  
Wird sich erneu'n!  
Diese Stunde, sie gibt Kunde:  
Zweier Herzen Glühen, zweier Länder Blüten  
Gilt es zu betreu'n.

Hofherren.

Wir kamen gern aus deutschem Land,  
Weil unser Fürst sein Glück hier fand.

Alle.

Ja, diese Stunde, sie gibt Kunde:  
Auch mal Weltgeschichte hängt an einem Liebesband.

Hofdamen.

Wo bleibt denn unser Hofmarschall?  
Man sieht ihn sonst doch überall  
Bei einem großen Hofempfang,  
Wo's Etikette gilt und Rang.  
Und heute — kann man das versteh'n —  
Soll'n wir ihn gar verspätet seh'n?

v. Machinelli  
(tritt sehr verstört auf).

Hofdamen.

Aber nein, er trifft ein, doch seltsam, ganz allein.

Hofherren.

Auch unser Hofmarschall kommt nicht,  
Er hält doch sonst auf Schick und Pflicht.  
Als Muster gilt er weit und breit  
Und hält auf große, strenge Pünktlichkeit.

v. Schrott  
(kommt ebenfalls sehr aufgeregt herein).

### Hofherren.

Gottlob, da kommt er angerannt,  
Jedoch trotz Stern und Staatsgewand  
Echauffiert, konsterniert!  
Ist da was passiert?

### Hofdamen (zu Machinelli).

Ach sagen Sie, Herr Hofmarschall,  
Man sieht Sie sonst doch überall,  
Wo's Etikette gilt und Rang  
Beim Hofempfang.  
Und heute lassen Sie uns fast im Stich?  
Und, bitte, wie erklärt es sich,  
Ganz allein?  
Ja, was soll das sein?

### v. Machinelli

(übergibt Herrn v. Schrott ein Schreiben).

Dieses Schreiben der Prinzessin  
Halt' ich zitternd, bleich wie Wachs.

### v. Schrott

(übergibt ebenfalls einen Brief dem Marschall).

Und ich halte, Unheil witternd,  
Einen Brief hier von Prinz Max.  
(Liest.)

Ein höchst peinliches Erlebnis  
Führte mich zu dem Entschluß — —

### v. Machinelli

(liest).

Bitte vielmals zu verzeihen,  
Daß ich mich entschuld'gen muß —  
Bin untröstlich — aber leider —  
Zur Verlobung noch zu früh — —

### v. Schrott

(aus seinem Brief weiterlesend).

Ich bin abgereist, verzeih'n Sie, —  
Besten Gruß — Prinzß Marie.

Chor.

Sie ist fort! Das ist ja wohl nicht wahr —

v. Machinelli und v. Schrott

(kläglich).

Es steht doch hier im Brief ganz sonnenklar!

Chor.

C'est un malheur!

v. Machinelli und v. Schrott.

Ich kann nicht mehr!

Chor.

Oh, quel horreur!

(Zwack tritt auf.)

Alle.

Ja, wer ist denn das?

Ja, was kommt denn da?

Ja, was macht sich da so breit?

Wo kommt das her, wo will das hin

Im wunderschönen Kleid?

Zwack.

Ach bitte, zürnen Sie mir nicht,

Ich bin ein Opfer meiner Pflicht!

Ich heiße Zwack, man kennt mich schon,

Ich bin die Bergwerksdirektion.

Statt der Audienz, die ich erbat,

Erhielt ich diesen Kleiderstaat — —

Ich kam wohl rein, doch nicht mehr raus,

Drum schau ich auch entsprechend aus!

Doch jetzt verlier' ich die Geduld,

Der Obersteiger ist dran schuld.

Alle.

Wieder einmal der Obersteiger, der Obersteiger,  
der Obersteiger!

Dieser junge Mann ist wirklich wundervoll,

Er tut, scheint's, immer das, was er nicht soll.

Prosa.

Chor.

Wozu Verlobungsstrauß,  
Es geht ganz anders aus,  
Zwar ist das Geschenk sehr ehrenvoll,  
Doch, der man's überreichen soll,  
Die ist ja nicht mehr da —  
Wer weiß, was da geschah —  
Prinzessin Marie war so entzückt,  
Daß sie sich gleich gedrückt.

v. Machinelli, v. Schrott und Zwack.

Wir sind sehr deprimiert,  
Daß uns so was passiert.

Chor.

Wir kondolieren, wir kondolieren.

v. Machinelli, v. Schrott und Zwack.

Das Beste ist da schon,  
Wir gehen in Pension.

(Sie gehen zu dritt in geknickter Haltung ab.)

Chor

(ihnen lachend nachrufend).

Welch Pech für die Nation!

Hofherren.

Pardon, was sollen wir  
Jetzt mit den Blumen hier?  
Wird aus der schönen Blumenpracht  
Nicht für die Damen was gemacht?

Hofdamen.

Ja, wir haben Blumen gern,  
Drum bitte, meine Herrn  
Sei'n Sie galant —  
Auch wir haben Blumen gern,  
Ja, ja, ja, ja, auch wir hab'n Blumen gern!



Hofherren.

Auch sie hab'n Blumen gern,  
Wir sind galante Herrn.  
Auch sie hab'n Blumen gern!  
(Ja, ja, ja, ja, auch sie hab'n Blumen gern!

Alle.

Verlobung ohne Braut,  
Das klingt nicht sehr vertraut!  
Der Bräutigam, wo bleibt denn der?  
Vielleicht kommt er jetzt auch nicht mehr?  
Wir machen uns nichts draus,  
Wir gehn zum Festtagsschmaus,  
Und ist das Brautpaar auch nicht da,  
Wir rufen doch: hoch — hoch — hurrah!  
(Alle begeben sich nun nach rückwärts hinaus in den Park  
zum Schloß.)

Prosa.

Chor

(von weitem).

Und ist das Brautpaar auch nicht da,  
Wir rufen doch: hoch — hoch — hurrah!

---